

18. Jan. 1946

Sehr geehrter Herr Doktor!

Anbei übersende ich Ihnen verabredungsgemäß die Durchschläge zweier Briefe an Hahn und Hiersemann zur Kenntnisnahme und mit der Bitte um Rücksendung. In Bezug auf Hiersemann liegt mir besonders daran, die Schriftenreihe wenn irgendmöglich wieder in Gang zu bringen. Ich möchte deshalb auch Einsicht in die Verlagsverträge nehmen, die sich wohl bei Ihnen in Pommersfelden befinden, und bitte daher, sie mir hierher senden zu wollen.

Herrn Dr. Henning bitte ich in Beantwortung seines Briefes vom Dezember mitzuteilen, daß die Materialien über Heinrich VI. hier zusammengesucht sind; sobald sich eine sichere Gelegenheit dazu bietet, werde ich sie ihm zustellen.

Durch einen Brief von Dr. Schieffer erfuhr ich heute, daß die Russen, wie ihm Prof. Witte - Blankenburg mitgeteilt habe, die in Michaelstein hinterlegten Monumenta-Manuskripte abtransportiert hätten. Nach Angabe von Frl. Dr. Kühn handelt es sich dabei aber nicht, wie Herr Schieffer annimmt, um den Apparat der Diplomata, sondern um ältere, meist schon edierte Sachen. Trotzdem ist es mir sehr lieb, gleichzeitig zu hören, daß Herr Brackmann sich um die Aufspürung und Rückgabe der Materialien bemüht. Um auch von hier aus die nötigen Schritte tun zu können, bitte ich Sie, mir möglichst umgehend die Liste dieser Materialien zu übersenden, die sich in Pommersfelden befinden muß. Das Gleiche gilt von der Staßfurter Liste, da die Bergung auch dieser Sachen ja nur von hier aus erfolgen kann.

Schließlich muß ich noch auf ihren Brief an Frl. Dr. Kühn vom 6. Dez. 45 zurückkommen, den diese mir jetzt vorgelegt hat und von dem ich zu meinem Bedauern sagen muß, daß er mich nach Inhalt und Form einigermaßen befremdet hat. Ihr Vorschlag, die wichtigeren Materialien der Monumenta in der Akademie zu bergen, ist an sich durchaus dankenswert und wir haben ihn inzwischen ausgeführt. Es wäre aber doch wohl richtiger gewesen, wenn Sie sich damit an mich gewendet hätten, da Frl. Dr. Kühn in solchen Dingen natürlich nicht ohne mein Vorwissen und meine Zustimmung handeln kann. Das Gleiche gilt natürlich auch von ihrer eventuellen Reise nach Staßfurt sowie der Einholung von Ratschlägen im Bureau der Akademie. Frl. Dr. Kühn selbst ist sich darüber auch, wie ich ausdrücklich hinzufügen möchte, ganz im klaren. Was endlich die von Ihnen erhobenen Vorwürfe betrifft, so habe ich den Eindruck, daß Sie bei Ihrem kurzen hiesigen Aufenthalt eine